

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

18.2.1891 (No. 48)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. Februar.

№ 48.

Expedition: Carl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Februar.

Die programmatische Erklärung des neuen italienischen Ministeriums hat in Paris eine im Ganzen recht freundliche Aufnahme gefunden. Besonders wohlwollend äußert sich das „Journal des Debats“. Dasselbe sagt: „Die Erklärungen di Rudini's bringen uns freundliche Worte entgegen und wir nehmen dieselben herzlich auf.“ Von den andern Blättern äußern sich einige reservirt und wollen die Thaten des neuen Kabinetts abwarten, ehe sie ein endgiltiges Urtheil fällen; andere meinen, der neue italienische Ministerpräsident habe den ersten entscheidenden Schritt zur Besserung des französisch-italienischen Verhältnisses zu thun, Frankreich werde dann ohne Zögern den zweiten Schritt thun. Der „Temps“ findet, daß Rudini sich über die auswärtige Politik mit Klugheit, Festigkeit und Mäßigung ausgesprochen habe. Die Erklärungen Rudini's ließen nicht erwarten, daß Italien mit einem Schläge die Richtung seiner auswärtigen Politik verändere; es seien aber neue Männer an die Spitze der italienischen Regierung getreten, die auch einen neuen Geist in die Regierungspolitik bringen würden. Auch die „Liberté“ gibt sich ähnlichen Hoffnungen hin. Sie meint, aus den Erklärungen Rudini's gehe zwar hervor, daß Italien seinen diplomatischen Verpflichtungen treu bleibe; aber der Ton sei es, welcher die Musik mache. Alle diese Aeußerungen spiegeln die zwar schwer verständliche, aber in Frankreich sehr verbreitete Auffassung wider, als ob Herr Crispi persönlich ein Hinderniß für eine Annäherung Italiens und Frankreichs aneinander gewesen sei. Man wird sich mit der Zeit wohl in Frankreich davon überzeugen, daß diese Hindernisse in ganz anderen Erscheinungen als in der Persönlichkeit des jetzt vom Amt zurückgetretenen italienischen Staatsmannes liegen. So lange Italien von französischer Seite eine Bedrohung seiner Mittelmeerstellung zu besorgen hat, wird es seine Interessen an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns am besten gewahrt finden.

Im englischen Unterhause ist in der letzten Nacht die Entscheidung über John Morley's Tadelantrag gefallen. Der liberale Parteiführer Morley beantragte ein Tadelvotum gegen die Regierung im Hinblick darauf, daß das Vorgehen der Regierung in Irland geeignet sei, die Achtung vor den Gesetzen in Mißkredit zu bringen, während es andererseits die verfassungsmäßigen Rechte der Irlande verletze. Der regierungsfreundliche Abgeordnete Russell bekämpfte den Morley'schen Tadelantrag durch einen Gegenantrag, welcher erklärt, das Vorgehen der Regierung sei zur gebieterischen Nothwendigkeit gemacht worden durch eine illoyale Verschwörung gegen die bürgerlichen Rechte eines Theils der irischen Bevölkerung und das Haus sei erfreut über die erfolgreiche Geltendmachung des Gesetzes in Tipperary, durch welche viel zur Wiederherstellung der individuellen Freiheit in Irland beigetragen worden sei. Ein Telegramm aus London berichtet, daß Morley's Tadelantrag mit 320 gegen 245 Stimmen

abgelehnt worden ist. Die Diskussion über Russell's Gegenantrag ging in der vorigen Sitzung noch nicht zu Ende; sie wurde schließlich vertagt. Die Ablehnung des Tadelantrags konnte keinem Zweifel unterliegen; aber auch der taktische Zweck des Antrags ist verfehlt worden. Morley's Antrag sollte die Wiederherstellung der Einigkeit im irischen Lager besiegeln; die Opposition schob deshalb auch die Abstimmung über den Antrag, so lange für sie noch Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Barnelliten und den Mac Carthyisten bestand, hinaus und bediente sich zu diesem Zwecke des Mittels zahlreicher Abänderungsanträge zur Behutenbill, deren Beratung dem Morley'schen Tadelvotum voranging. Nun ist aber die Möglichkeit einer Ausöhnung zwischen den beiden irischen Parteigruppen beinahe auf geraume Zeit hinaus verjagt, da Barnell unter keinen Umständen die Führerschaft des ihm treu gebliebenen Theils der irischen Partei niederlegen will.

Die konstituierende Versammlung Brasiliens steht nun am Ende ihrer Aufgabe, dem Lande eine republikanische Verfassung zu geben. Sie hat den Verfassungsentwurf mit einer größeren Anzahl von Zusatz- und Änderungsanträgen nun in zweiter Lesung angenommen und in der nächsten Woche soll die Wahl des neuen Präsidenten der Republik stattfinden. Um das Präsidentenamt bewerben sich namentlich Fonseca und Moraes. Für den Marschall da Fonseca, den gegenwärtigen provisorischen Präsidenten, spricht der Umstand, daß dieser der eigentliche Begründer der brasilianischen Republik gewesen ist und daß er in der unruhigen Zeit nach dem Sturze des Kaiserthums bis heute mit energischer Hand die Ordnung aufrecht erhalten hat. Gegen ihn macht sich die Thatfache geltend, daß unter seiner Amtsführung die Hoffnungen, welche von republikanischer Seite an den Umsturz der monarchischen Staatsform geknüpft wurden, nur zum geringeren Theile in Erfüllung gegangen sind, woran übrigens Fonseca weniger Schuld haben mag, als die hochgepannten Erwartungen der mit dem Kaiserthum Unzufriedenen. Auch wird dem provisorischen Präsidenten ein diktatorisches und willkürliches Verfahren zur Last gelegt, das allerdings in der besondern Art seiner bis jetzt nicht fest umgrenzten Stellung und seinen weitgehenden Vollmachten mitbegründet sein mochte, aber zu wiederholten Verbrechen zwischen dem Präsidenten und den Mitgliedern des Ministeriums führte. Trotzdem scheinen die Aussichten, zum Präsidenten der Republik gewählt zu werden, für Fonseca besser zu sein als für Moraes; es kommt ihm eben das Ansehen als Organisator der neuen Republik zu stehen. Fonseca steht an der Spitze der brasilianischen Republik seit dem 15. November 1889, das heißt seit dem Tage, an welchem Kaiser Dom Pedro durch den Militäraufstand in Rio de Janeiro seines Thrones verlustig ging. P. de Moraes ist Gouverneur von S. Paulo.

## Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Während der heutigen Morgenstunden erlebte Seine Majestät der Kaiser zunächst

Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und eine längere Promenade daselbst. Auf dem Rückwege zum Schlosse hatte Seine Majestät im Answärtigen Amte eine Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußern, Freiherrn v. Marschall. Im Schlosse hörte Seine Majestät den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses, sowie den des Chefs des Civilkabinetts und empfing Mittags den Oberlandesgerichtspräsidenten Hagens aus Frankfurt a. M., sowie den Divisionspfarrer Wendlandt. Zur Frühstückstafel waren heute keine Einladungen ergangen.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Allerhöchstwelche ihre Reise nach England antritt, wird von dort nach Berlin zurückkehren, um der Eröffnung der unter ihrem Protektorate stehenden Kunstausstellung (1. Mai) beizuwohnen, und dann nach Homburg reisen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: „Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden, Höchstwelcher seit seiner Ankunft in Berlin in der badischen Gesandtschaft wohnt und sich bisher hieselbst nur seinem militärischen Dienst widmete, stattete am Sonntag Mittag den Kaiserlichen Majestäten einen Besuch im Schlosse ab und folgte alsdann auch noch einer Einladung Allerhöchstselben zur Frühstückstafel. Heute Abend gedenkt der Erbgroßherzog Berlin auf kurze Zeit wieder zu verlassen. (Telegraphisch wurde schon berichtet, daß Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog eine Dienstreise nach Koblenz angetreten hat und sich im Anschluß daran auf kurze Zeit nach der Heimath begeben wird.)

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich, welche am heutigen Abend nach Kiel zurückzukehren gedachten, haben ihre Abfahrt aufgeschoben. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Heinrich soll sich eine leichte Erkältung zugezogen haben, welche Höchstselbe nöthigt, das Zimmer zu hüten.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 und der Kaiserlichen Verordnung vom 21. April 1886 ist dem stellvertretenden Gouverneur Zimmerer in Kamerun für den dortigen Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Eheschließungen bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Der erste Botschaftsrath bei der deutschen Botschaft in Petersburg, Baron v. Dörnberg, welcher dort an der Diphtheritis schwer erkrankt war, ist, nach hierher gelangten Nachrichten, bereits am Samstag Nachmittag dort gestorben.

Nach der neuesten im Reichstage ausgegebenen Fraktionsliste zählen sich zur deutsch-konservativen Fraktion 68 Mitglieder und 3 Hospitanten (v. Meyer-Arnswalde, Graf Schlieffen-Schlieffenberg und Frhr. Jörn v. Bulach); zur deutschen Reichspartei 18 Mitglieder; zum Centrum 104 Mitglieder und 7 Hospitanten (Baron v. Arnswaldt-Böhme, Baron v. Arnswaldt-Farbenhofel, Dr. Brühl, Frhr. v. Hake, Goetz v. Olenhusen, Frhr. v. Schele, Frhr. v. Wangenheim); zu den Polen 16; zu

## Großherzogliches Hoftheater.

Es ist allgemein üblich, vom „Wallenstein“ als von einer Trilogie zu sprechen, und nur die Pedanterie könnte sich darüber ereifern; aber wenn man der Kürze halber und aus Bequemlichkeit diese Bezeichnung gebraucht, so muß man sich doch bewußt bleiben, daß sie den Kern der Sache nicht trifft. Unter den neueren Beurtheilern Schillers hat namentlich Werder darauf gedrungen, daß man „Wallenstein“ nicht als eine Folge von drei Stücken aufzufassen, sondern als ein einziges Stück, dessen Stofffälle sich nur nicht in den Rahmen eines einzigen Theaterabends fassen läßt. Die Entleerungsgeschichte des „Wallenstein“ liefert selbst dafür den besten Beweis; was als eine Einheit gedacht war, fiel wohl unter den Händen des Dichters derart an, daß es auf der Bühne nicht mehr als Einheit dargeboten werden konnte; aber was theatralisch nicht als Einheit gehalten werden konnte, bleibt doch dramatisch Einheit. Ueber Alfred von Wolzogen's Versuch, den „Wallenstein“ auf die Spielbühne eines einzigen Theaterabends zu reduzieren, hat die Kritik gewiß mit vollem Rechte ein vernichtendes Urtheil gefällt; der Gedanke aber, von dem der Bearbeiter ausging, war künstlerisch noch eher zu rechtfertigen, als die für sich stehende Aufführung der dritten Abtheilung, die Aufführung von „Wallenstein's Tod“, weil er wenigstens auf dem richtigen und unanfechtbaren Prinzip der unbedingten Zusammengehörigkeit der drei Theile beruhte. Was dabei gegen das Wolzogen'sche Experiment sprach, waren so ziemlich die nämlichen Gründe, die den Dichter selbst bestimmten, die herkömmliche Form des Dramas zu durchbrechen. Um dem Dichter gerecht zu werden und uns selbst den Genuß seiner großartigen Schöpfung nicht zu verflümmern, bleibt nur der eine Weg übrig, der zugleich der natürlichste ist: den „Wallenstein“ an zwei aufeinander folgenden Abenden aufzuführen. Behält der „Wallenstein“, wie man es von einer künstlerisch geleiteten Bühne erwarten darf, einen festen und sicheren Platz im Spielplane, das heißt, wird er in nicht allzu langen Zwischenpausen dem Publikum wieder vorgeführt, so ist die Vertheilung des großen Dramas auf zwei Abende nicht mit allzu großen Mühsaltheiten verknüpft;

das Publikum hat den Zusammenhang der Dichtung im Gedächtnisse und wenn es am ersten Abend auch ohne befriedigenden Schluß entlassen wird, so hat es doch so viele dramatische Kräfte genossen und Szenen von so großer dramatischer Kraft durchlebt, daß es sicherlich nicht mit dem Gefühl der Leere das Theater verläßt. An der hiesigen Hofbühne fand die jüngste Darstellung des „Wallenstein“ am Sonntag und Montag statt. Die Besetzung der Rollen im „Lager“ unterschied sich vielfach von der vorangegangenen Aufführung. Insbesondere hatte man die Darsteller des Octavio (Reiff) und Buttler (Kange) von den früher innegehabten Rollen im „Lager“ entlassen; dazu gestellten sich ein neuer Kapuziner und eine neue Gustel; viel leicht war auch außerdem noch der eine oder der andere Darsteller neu. In den Rollen des prächtigen Wachtmeisters wird Herr Kemppf vielleicht mit der Zeit hineinwachsen. Das etwas gespreizte Wesen und die Wichtigthuerei des Wachtmeisters gelang ihm ganz gut; freilich, das Wetterharte und Anorrige des alten Kriegsmanns trat vorläufig nur unvollkommen in der Erscheinung. Für den Kapuziner muß Herr Behm den rechten Ton erst noch finden und das ist für einen Darsteller, der bis jetzt den jungen Piccolomini zu geben gewohnt war, nicht leicht. Aus der frischen, jugendlichen Sprache hörte man, wenn auch nicht den Mar, so doch auch noch keineswegs den Kapuziner heraus. Die Wortweise des Kapuziners dürfen die Schauspieler nicht verführen, auf eine fomishe Wirkung auszugehen; diese fomishe Wirkung muß von der Rolle ausgehen und darf vom Darsteller nicht gesucht werden. Dem Kapuziner ist es ernst mit seiner Sache, und daß er seine Fußpredigt den Soldaten in der Art des Abraham a Santa Clara hält, deutet auf nichts anderes als auf seine Schlaubeit hin, die ihm sagt, daß er mit einem trockenen Ton bei den Soldaten Wallenstein's schwerlich aufmerksame Ohren finden werde; der ernste Eifer steht ihm keineswegs, da er sich sonst mit seinen Angriffen auf Wallenstein nicht den Büßen der aufgeregten Soldateska aussetzen würde. Geißt der Kapuziner einmal nach dem ihm dargebotenen Weinkrug, so ist dagegen nichts einzumwenden; wenn er den Krug, statt ihn den darnach verlangenden Händen

zurückzugeben, im Arme behält und bald darauf das zweite Martini trinkt, so zerfällt der Darsteller damit die Grundlinien der Figur oder es müßte wenigstens auf andere Weise gemacht werden als bei Herrn Behm. Den Hols'schen Jäger gab Herr Wassermann als leichtfertigen, lustigen Abenteuerer, fest und laut; hier im Lager tritt nur die fröhliche Seite der leichten Jägernatur zu Tage, mit der sich ein gutes Theil von Verwilderung und Bestialität vereinigen kann, wie aus der Erzählung des zweiten Jägers — von Herrn Schilling recht warm und lebendig dargelegt — hervorgeht, vereinigen kann. Den stolzen, ritterlichen Pappenheimer, in dem sich schon etwas von der Art des Mar Piccolomini, zwar nicht von der weichen Gemüthsart, aber von der vornehmen Gesinnung des Mar ankündigt, gab Herr Waldeck anschaulich wieder. Frau Schmidt muß ihre Darstellung der Gustel noch kräftiger ausgestalten.

Das bunte Völkergemisch und die Verschiedenartigkeit der soldatischen Typen in dem Wallenstein'schen Heere, von den staltlichen und ernsten Karabiniers des Terzts bis zu den flotten und geschmeidigen Scharfschützen, von dem räuberischen Kroat bis zu den mühsamgünstigen, spießbürgerlichen Tiefenbäckern, kamen in der Besetzung der kleineren militärischen Rollen (Herr Nebe als Trompeter, Herr Beyer als Konfahler, Herr Kratt als Buttler'scher Dragoner, die Herren Hagen und Bader als Tiefenbäcker, Herr Benedict als Scharfschütze, Herr Cordts als lombardischer Kürassier und Herr Fallego als Kroat) gut zur Erscheinung. Herr Rosenberger sang als Rekrut sein Lied mit fröhlicher Soldatenlust. Die Regie scheint uns in der Anordnung des „Lagers“ die rechte Mitte zwischen einer zu unruhigen und lauten Darstellung, welche die Aufmerksamkeit des Publikums vom gesprochenen Wort ablenkt, und einer trockenen Steifheit der Guppierung zu treffen; sie bot ein buntes, bewegtes Lagerbild, von dem sich die einzelnen Gruppen scharf abhoben.

Ueber die Aufführung der „Piccolomini“ am vorigen Sonntag berichten wir im Zusammenhange mit der Besprechung von „Wallenstein's Tod“ morgen.

den Nationalliberalen 40 Mitglieder und 1 Hospitant (Dr. Petri); zur deutsch-freistämmigen Fraktion 64 Mitglieder; zur Volkspartei 9 Mitglieder; zu den Sozialdemokraten 35 Mitglieder. Zu keiner Fraktion gehören 28 Mitglieder (darunter 10 Elsaß-Lothringer).

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden heute die Verhandlungen über die Einkommensteuervorlage fortgesetzt. Dabei wurde zu § 9 (von der Einkommensteuer abzuziehende Ausgaben und Einnahmen) ein von Richter und Buchhoff beantragter und vom Finanzminister genehmigter Zusatz beschlossen, nach welchem die Versicherungsprämien für die Versicherung von Steuerpflichtigen auf Todes- oder Lebensfall, soweit dieselben 600 M. jährlich nicht übersteigen, vom Einkommen abzuziehen sind. Die übrigen Paragraphen, bis inclusive § 15, fanden unverändert Annahme. Zu § 16 (Steuerertrag) legte der Regierungskommissar die finanziellen Ergebnisse dar. Dem gegenüber empfahl Abg. Richter seinen lediglich die Mittelklassen betreffenden Antrag. Die Gerechtigkeit erfordere die von ihm beantragte Erleichterung. Der Finanzminister erklärte, nach dem Vorschlag Richters würden die höheren Klassen überlastet. Richter lasse den Steuerertrag oben nicht gewinnen und unten verlieren. Die Doppelbesteuerung von Grund und Boden durch den Staat müsse beseitigt werden. An der Debatte beteiligten sich noch die Abgeordneten Krause und v. Gynern.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Berlin über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zugehenden Meldungen ist in den letzten Januar die Verhandlung über die Positionen des deutschen Zolltarifs zu Ende geführt worden und wird die Konferenz nunmehr nach redaktioneller Feststellung einzelner Bestimmungen den österreichisch-ungarischen Tarif in Verhandlung ziehen. Allerdings könne, wie die besagte Meldung des weiteren betont, von einer vollständigen Erledigung des erstgenannten Tarifes nicht gesprochen werden, nachdem einzelne Positionen, darunter die Getreidezölle, über die noch keine Einigung erzielt worden sei, späteren Beratungen vorbehalten bleiben.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftssachverständigen, deren Vorsitzender der Reichstagsabgeordnete Graf Mirbach ist, hielt heute ihre Generalversammlung hier ab. Sie nahm nahezu einstimmig eine Resolution an, in welcher die Versammlung sich fortwährend für die Interessengemeinschaft von Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und Gewerbe erklärt. Bei Abschluss des Handelsvertrages mit Oesterreich sei jede einseitige Abminderung des Zollschutzes zu verwerfen. Die Versammlung erklärte es ferner für eine Nothwendigkeit, die bestehenden Zollsätze als Minimum des Schutzes für die deutsche Landwirtschaft aufrecht zu halten. Auch die Wiedereinführung der Doppelwährung wurde angeregt. Die Versammlung sprach sich sodann gegen die Bildung eines mitteleuropäischen Zollbundes aus.

Bochum, 16. Febr. Die gestrige Delegirtenversammlung der Bergarbeiter Deutschlands war von fast sämtlichen Jochen Rheinlands und Westfalens besetzt; auch das Ruhrrevier, sowie das schlesische, das sächsische und das Saarbrücker Revier waren durch einzelne Delegirte vertreten. Nach Verlesung der den Bergwerksverwaltungen vorzulegenden Forderungen, insbesondere einer solchen auf eine Lohnerhöhung von 25 bis 40 Proz. wurde beschlossen, die fraglichen Forderungen durch je zwei Delegirte der 17 auf der gestrigen Versammlung vertretenen Reviere am nächsten Sonntag genauer formulieren zu lassen und alsdann einer zum 1. März d. J. einzuberufenden Delegirtenversammlung zur endgültigen Genehmigung vorzulegen.

Darmstadt, 15. Febr. Nach Beschlüssen des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer, denen der Ausschuss der Ersten Kammer beigetreten ist, werden die Staatszuschüsse zur Herstellung des Wormser Doms mit 300000 M. und der Stadtkirche in Friedberg mit 100000 M. bewilligt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Febr. Die Wahlbewegung ist im vollen Gange. Der gestrige Sonntag wurde zu zahlreichen Besprechungen und Versammlungen benutzt. Die Altzechen haben in einer Vertrauensmännerversammlung, in welcher dem Parteiführer Rieger stürmische Ovationen dargebracht wurden und der auch Fürst Karl Schwarzenberg und Graf Harrach beiwohnten, den Wahlausruf festgesetzt und ein Exekutivkomité eingesetzt. Der deutsche Parteitag in Graz hat seinen Wahlausruf an das Programm der deutschnationalen Vereinigung angelehnt.

#### Italien.

Rom, 16. Febr. Eine offizielle Meldung besagt, daß der Staatsrath Malpaso zum Generalsekretär im Auswärtigen Amte ernannt worden ist. (Der Posten des Generalsekretärs im Auswärtigen Amte ist neu geschaffen worden. Daß Malpaso für ihn ausersehen sei, wurde schon am Samstag gemeldet.)

#### Frankreich.

Paris, 16. Febr. Der Werth der Einfuhr Frankreichs betrug im verflossenen Monat 308 Millionen Francs gegen 334 Millionen im Vorjahre, der Werth der Ausfuhr 201 Millionen gegen 238 Millionen im Vorjahre. Der „Temps“ meint, daß die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende Abnahme der industriellen und kommerziellen Thätigkeit vielleicht durch die außerordentliche Strenge des Winters veranlaßt worden sei. — Von der Deputirtenkammer wurde heute der Nachtragsertrag von einer halben Million Francs für die Ausgrabungen in Delphi genehmigt. Der Berichterstatter der Kommission erinnerte an die deutschen Ausgrabungen in Olympia und sprach die Hoffnung aus, daß die Aus-

grabungen in Delphi noch größere Resultate ergeben würden. Der Unterrichtsminister Bourgeois befürwortete die Regierungsforderung, indem er darauf hinwies, daß auch ein politisches Interesse für Frankreich vorhanden sei, das Unternehmen zu verfolgen, dessen Ergebnisse ruhmvoll sein würden.

#### Großbritannien.

London, 16. Febr. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, wird Ihre Majestät die Königin im Frühjahr einige Wochen in Grassie bei Cannes zubringen.

#### Serbien.

Belgrad, 16. Febr. Die Meldung, König Milan habe dem Regenten Ristič für sein Schreiben an die Königin Natalie gedankt, wird von zuständiger Seite für vollständig unwahr bezeichnet. König Milan erfuhr von dem Schreiben erst durch die Zeitungen. Seit seiner Abreise von Belgrad hat er sich in der Angelegenheit der Königin jeder Meinungsäußerung enthalten. (Das erste Mitglied der Regentschaft, Ristič, hat vor einiger Zeit an die Königin-Mutter Natalie einen Brief gerichtet, in welcher er die Königin nachdrücklich davor warnte, das Land in Unruhe zu stürzen; der Regent führte in dem Schreiben aus, daß die Königin die Situation, in welcher sie sich befinde, allein sich selbst zuzuschreiben habe. Durch Fester Blätter ist dieses Schriftstück weiteren Kreisen bekannt geworden. Ristič hat sich zu diesen energischen Vorstellungen bei der Königin aus allgemein-politischen Gründen veranlaßt gesehen und es lag offenbar nicht in seiner Absicht, sich einen besonderen Dank des Königs Milan zu verdienen. Der Letztere beobachtet ein unansehnlich korrektes Verhalten, indem er die Lösung der „Königin-Frage“ den für die Ruhe Serbiens verantwortlichen Faktoren, der Regentschaft und der Regierung überläßt.)

#### Bulgarien.

Sofia, 16. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Kriegsminister Mutkurov zum Generalinspektor, der Kommandeur der Schumlaer Brigade, Major Sfanow, zum Kriegsminister ernannt werden. (Oberst D. Mutkurov gehört dem Kabinet Stambuloff seit der Begründung desselben im August 1887, unmittelbar nach der Wahl des Prinzen Ferdinand zum Regenten von Bulgarien, an. Er galt als eines der wichtigsten und einflussreichsten Mitglieder des Kabinetes neben Stambuloff. Ob lediglich der Wunsch, in die Armee zurückzutreten, oder ob Mißhelligkeiten zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Stambuloff, von denen öfters die Rede gewesen ist, Mutkurov veranlassen, sein Amt als Kriegsminister niederzulegen, muß dahin gestellt bleiben.) — Die gestern stattgehabten Ergänzungswahlen für die gesetzgebenden Körperschaften sind ohne jede Ruhestörung verlaufen. In allen Wahlkreisen wurden die Kandidaten der Regierungspartei gewählt, in Sofia selbst der Finanzminister Chr. Beltschom. — Die „Agence balcanique“ theilt heute Einzelheiten darüber mit, wie das falsche Gerücht von einer Verschwörung gegen den Prinzen Ferdinand entstanden ist. Darnach hat der Denunziant sich aus Rachsucht zu den falschen Angaben verleiten lassen, nachdem er von den beiden Personen, die er des Komplottes bezichtigte, in einem Streite verunehrt worden war. Die Untersuchung ergab, daß die Denunziation völlig grundlos war. Auf Grund dieser Feststellungen wurden die beiden Angeklugten aus der Haft entlassen und statt ihrer der Denunziant vor die Gerichte gestellt. — Die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Memorandum in Betreff der angeblich in Bulgarien wohnenden Nihilisten, welche in ausführlicher Weise diese Frage erörtert, wurde, wie man dem Wiener „Fremdenblatt“ von hier meldet, gestern dem deutschen Vertreter übergeben.

#### Amerika.

New-York, 16. Febr. Eine Meldung aus Buenos Ayres besagt, daß in Bolivia eine aufständische Bewegung zum Ausbruch gekommen sei, die aber bis jetzt ohne jede Bedeutung zu sein scheint. Eine anderweitige Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor. (In der Spitze der Republik Bolivia, die im Jahre 1825 von Spanien unabhängig wurde, steht seit dem 6. August 1888 der Präsident A. Arce, dessen Amtsdauer im August nächsten Jahres zu Ende gehen wird.)

Der in New-York am 14. Februar verstorbene General Sherman war am 8. Februar 1820 zu Lancaster in Ohio geboren und stammte aus einer im Jahre 1634 aus England in Connecticut eingewanderten puritanischen Familie. 1836 trat Sherman in die Militärschule zu West-Point, ward 1840 Artillerie-Leutnant, ging während des mexikanischen Krieges 1847 nach Kalifornien und lehrte 1850 nach New-York zurück. Nach seinem Austritte aus der Armee im Jahre 1853 gründete er in San Francisco ein Bankhaus, machte aber schlechte Geschäfte und übernahm 1850 die Leitung der Militärschule des Staates Kalifornien. Bei Beginn der Sezessionsbewegung legte er im März 1861 diese Stelle nieder, wurde erst Aufseher einer Eisenbahn, dann Oberst des 13. reg. Infanterieregiments und kämpfte bereits am 21. Juli bei Bull Run mit. Zum Generalmajor ernannt, zeichnete er sich in der Schlacht bei Shiloh (6. und 7. April 1862) aus, machte 1863 den Vicksburger Feldzug unter Grant mit, eroberte als Befehlshaber der Westarmee nach heftigen Kämpfen mit Johnston und Hood (Juli 1864) Atlanta und trat am 13. November von hier seinen fähigen Zug durch Georgia und Savannah an, wo er sich am 13. Dezember des Forts Mac Allister bemächtigte, den Okefenobun öffnete und die Verbindung mit der Unionsflotte herstellte. Am 17. Januar 1865 brach er nach Norden auf, warf im Februar die Konföderierten aus Nord- und Süd-Karolina und vereinigte sich am 22. März bei Goldsboro mit Schofield und Terry. An dem Siege in den Kämpfen um Petersburg-Richmond Ende März und Anfangs April 1865 hatte er wesentlichen Anteil. Am 26. April ergab sich ihm Johnston mit konföderierten Truppen zwischen Raleigh und Chattahoochee, nachdem eine bereits am 17. April abgeschlossene, für Johnston günstigere Kapitulation

von Kriegsminister umgestoßen worden war. Nach Beendigung des Krieges wurde Sherman Befehlshaber in dem Militärdepartement des Westens, führte 1867 einen Krieg gegen die Indianer und wurde 1868 an Stelle Grants zum Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte der Union ernannt, welche Stelle er 1883 niederlegte. Sherman war unstreitig der genialste unter den Feldherren in der Union im Bürgerkrieg, scharf in seinen Entwürfen, methodisch und energisch in der Ausführung, rücksichtslos gegen alle persönlichen Interessen, beliebt bei den Soldaten. Ein Bruder des Verstorbenen ist der amerikanische Staatsmann John Sherman, der 1885-1889 Vizepräsident der Union war. Die persönliche Erscheinung des Generals Sherman war eine militärische: ein langer Mann mit aufrechter Haltung, sorgfältig gekämmtem Haar, welches in seiner Jugend hellbraun war, schwarzen Augen und großem, wohlgeformtem Kopfe. Entschlossenheit und tiefer Ernst prägten sich gewöhnlich in seinen Zügen aus, wenn er aber in lebhafter Unterhaltung war, nahmen dieselben ein freundliches Aussehen an.

#### Zeitungsstimmen.

In den „Hamburger Nachrichten“ wird anlässlich einer Kritik über die Kolonialpolitik u. A. bemerkt: „daß Sansibar im Jahre 1866, wenn auch nicht auf Grund von ausdrücklichen Abmachungen mit England, so doch thatsächlich als zur deutschen Interessensphäre gehörig betrachtet worden sei“. Dieser Angabe gegenüber schreibt der „Reichsanzeiger“: „Die Behauptung widerspricht den Thatsachen. Durch das in Form eines Notenwechsels zwischen Deutschland und Großbritannien getroffene Uebereinkommen vom 29. Oktober/1. November 1886 ist ausdrücklich die Souveränität des Sultans von Sansibar über die Inseln Sansibar und Pemba u. s. w. anerkannt worden. Unmittelbar darauf hat die deutsche Regierung in Paris Schritte gethan, um Frankreichs Zustimmung zu dem oben erwähnten Uebereinkommen zu erhalten, und ist mittelst Notenaustausch der französisch-englischen Deklaration vom 10. März 1883 beigetreten, in welcher die „Unabhängigkeit“ von Sansibar stipuliert ist. Bei den Verhandlungen mit der französischen Regierung ist es ausdrücklich ausgedrückt, „für den Sultan als eine wertvolle Ertragschaft bezeichnet, wenn durch unseren Beitritt zu der Erklärung vom 10. März 1883 die Anerkennung der Unabhängigkeit von Sansibar innerhalb festbestimmter Grenzen gewährleistet wird“. Unter diesen Umständen würde es gegen die ausdrücklichsten Abmachungen mit England und Frankreich verstoßen haben, wenn Deutschland Sansibar als zu seiner Interessensphäre hätten hätte betrachten wollen.“

Das Wiener „Fremdenblatt“ macht in einer Erörterung über das Programm der neuen italienischen Regierung nachstehende Bemerkungen: „Das Mittel zur Erhaltung des Friedens in Europa ist der Devisen- und Währungsvereinbarung, die dem auch unumwunden, daß die Regierung eine feste, sichere Tene den Allianzen Italiens bewahrt. Die Stimme des Bundes hat sich anlässlich der letzten Wahlen mit mächtiger Deutlichkeit für die Beibehaltung der bisherigen auswärtigen Politik ausgesprochen, und der gegenwärtig leitende Minister hat damals und seither wiederholt sein volles, überzeugtes Einverständnis mit dieser Richtung hervorgebracht. Die Pariser Presse liebt es, Crispi voranzuworfen, daß er gegen Frankreich eine aggressive Haltung einnehme und die Radikalen sprechen ihr dies gerne nach. Nun betont Crispi's Nachfolger ausdrücklich, daß jenseits Mistrauen, jene Zweifel und Verdächtigungen mit Unrecht aufgetaucht seien, und dieser lokale Ausdruck sollte genügen, die Verdächtigungen zu entwaschen. Es ist indes zu bezweifeln, daß dies der Fall sein werde, denn zu sehr haben sich jene Blätter und ihre radikalen Freunde in Italien daran gewöhnt, auf alle Weise den Mann anzugreifen, der die Allianz zwar nicht geschaffen, aber am lebhaftesten und einbringlichsten ihre Nothwendigkeit dargelegt hat. Daß unwillkürlich, halb absichtlich entwarfen die Gegner des Bundes von einem solchen Manne das Bild eines Feindes Frankreichs, ja eines kriegslustigen Ministers. Hoffentlich werden dem Marschese di Rudini deartige Verleumdungen erspart bleiben; er selbst spricht die Erwartung aus, daß seine gemessene, ruhige Haltung Vertrauen einflöße, und er sagt, er werde sich bemühen, jede falsche Beurtheilung auszuschließen. Es wird überall willkommen geheißen werden, wenn die Erwartung sich erfüllt und die öffentliche Meinung in Frankreich zu einer vorurtheilslosen Auffassung der Politik Italiens gelangt, welche, wie die seiner Verbündeten, eine Politik des Friedens ist und, wie der Ministerpräsident sehr richtig hervorhebt, nichts Anderes bezweckt, als die unbedingte Sicherheit für die verbündeten Reiche und eine dauerhafte Ruhe für Europa.“

Zu demselben Thema sagt die „Neue Freie Presse“: „Das neue Kabinet hätte sich somit im Ganzen gut eingeführt. Man hat weder hier noch in Berlin Ursache, über den italienischen Ministerwechsel ärgerlich oder gar besorgt zu sein; noch weniger in Paris oder St. Petersburg Grund zu besonderer Freude. Die auswärtige Politik Italiens wird durch Rudini keine Veränderung erleiden, aber sie wird die Dauer seiner Regierung nicht bestimmen. Diese hängt vielmehr davon ab, wie er und seine Kollegen sich mit den verschiedenen parlamentarischen Gruppen abfinden, die ihnen mißmüthig oder feindselig gegenüberstehen. Die Vertagung der Kammer deutet an, daß das Kabinet sich seiner schwierigen Stellung völlig bewußt ist. Es gibt den Abgeordneten zwei Wochen Zeit, darüber nachzudenken, ob sie sich für oder gegen die neuen Minister entscheiden wollen. Die Vertagung erfolgt angeblich zu dem Zweck, die neuen Gesetzentwürfe vorzubereiten; in Wirklichkeit ist sie ein Waffenstillstand, nach dessen Ablauf der Kampf heftig genug erdbrennen und die Entscheidung bringen wird. Sie hängt davon ab, wie viele Mitglieder der Linken das Ministerium Rudini unterstützen.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Februar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Geheimraths Dr. Noll entgegen und arbeitete des Nachmittags allein. Um 5 Uhr versammelte sich auf Einladung eine größere Gesellschaft bei den höchsten Herrschaften, um einer Wiederholung der von den Schülern des hiesigen Gymnasiums aufgeführten Tragödie „Die Perse“, welche zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers in der Festhalle stattfand, im Gartenaal des Großherzoglichen Schlosses anzuwohnen. Da die Großherzoglichen Herrschaften zu dieser Festaufführung seiner Zeit nicht erscheinen konnten, wollten Höchstdieselben den Schülern des Gymnasiums Gelegenheit geben, ihre vor-

züglichen Leistungen auf dramatischem und musikalischem Gebiet auch in diesem engeren Kreise zur Geltung zu bringen. Des beschränkten Raumes wegen konnten nur etliche 70 Personen dazu eingeladen werden. Morgen erwarten Ihre Königlichen Hoheiten die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Höchstweller sich heute in Koblenz befindet.

**Schutzverein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes im Großherzogthum Baden.** Das Reichsgesetz gegen den Wucher vom 21. Mai 1880, welches nur den eigentlichen Geldwucher unter Strafe stellt, hat sich zwar gegenüber den schreiendsten Formen der Wucherung als wirksam erwiesen und läßt sich in dieser Beziehung als Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse namentlich der ländlichen Bevölkerung nicht verkennen. Andererseits bleibt es aber gleichwohl Thatsache, daß die weniger bemittelten Volkskreise in Stadt und Land noch vielfach unter wucherischer Ausbeutung zu leiden haben, gegen welche das Wuchergesetz keinen ausreichenden Schutz gewährt. Unter den verschiedensten Formen, meist vom Strafgesetze unerreicht, läßt auch heute noch der Wucher seine verheerende Wirkung und vernichtet zahlreiche Existenzen, welche die Noth, die Unersättlichkeit oder der Leichtsin in seine Arme getrieben hat. Von der Ermägung ausgehend, daß sich hier ein weites Feld gemeinnütziger Thätigkeit zum Wohle der weniger begüterten Volksklassen darbietet, sind eine Anzahl Männer hiesiger Stadt, den verschiedenen politischen Parteien und Konfessionen angehörig, zusammengetreten, um die vorbereitenden Maßnahmen zum Zwecke der Gründung eines Schutzvereins gegen wucherische Ausbeutung des Volkes einzuleiten. Die Thätigkeit des Vereins soll sich auf das ganze Großherzogthum erstrecken und ist die Bildung von Zweigvereinen im Lande in Aussicht genommen. Die konstituierende Versammlung findet in den nächsten Tagen statt. Nach Genehmigung der Statuten werden wir das Nähere zur Kenntniß unserer Leser bringen.

**Internationale Gartenbauausstellung.** Auf Ostern nächsten Jahres (17. April) ist in unserer Stadt eine internationale Gartenbauausstellung, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Geräteausstellung, in Aussicht genommen. Als Ausstellungsräume sollen die Ausstellungshallen, der kleine Festhallaal und ein zu erstellender Verbindungsbau zwischen diesen dienen. Der bei der Ausstellungshalle befindliche Platz und die daselbst befindliche Wiese sollen ebenfalls in den Bereich der Ausstellung herangezogen werden. Nach diesem Projekte verspricht die Ausstellung einen großartigen Charakter anzunehmen.

**Die Gewerbevereinsversammlung** mußte eingetretener Hindernisse wegen auf Freitag den 20. d. M. verlegt werden. Als Tagesordnung ist bestimmt: a. Vortrag des Gewerbevorstandes Dr. Cathian hier: „Die Versammlung deutscher Gewerbebeamten in Breslau und ein Blick vom gewerblichen Standpunkte auf Schlesiens Hauptstadt, auf Hamburg und Bremen (Ausstellung)“; b. Mittheilungen über die Anstalt für Arbeitsnachweis hier; c. Vereinsangelegenheiten.

**Die Allgemeine Volksbibliothek** hat vom 9. bis 15. Februar an 556 Besucher 717 Bände ausgeliehen.

**Waiblingen, 16. Febr.** (Frauenverein.) In Anfange dieses Jahres wurde hier auf besondere Anregung des hiesigen Herrn Stadtpfarrers R. auch ein Frauenverein gegründet, und zwar bei sehr reger Theilnahme der Einwohner. Der Verein stellt sich die Beaufsichtigung des Industrieunterrichts, die Armen- und Krankenfürsorge und die Errichtung einer Kinderschule zur besonderen Aufgabe. Der Verein schließt sich als Zweigverein an den Landesverein in Karlsruhe an.

**Mannheim, 17. Febr.** (Errichtung eines Bezirksfernsprechnetzes für den Bezirk Mannheim.) Die Handelskammer für den Kreis Mannheim glaubt, daß mit Bezug auf die zahlreichen Tabak- und Cigarrenfabriken, sowie anderer Establishments um die Handelsstadt Mannheim ein Bezirksfernsprechnetz mit dem Mittelort Mannheim, dabei auch die Stadtfernsprechleitung Heidelberg mit eingeschlossen, für alle Beteiligten von außerordentlich günstiger Bedeutung sein werde. Bevor nun die Handelskammer Mannheim bei Kaiserl. Oberpostdirektion wegen Einrichtung dieser Fernsprechleitung vorstellig werden wird, hat dieselbe an alle größeren Geschäfte dieses Kreises Einladungen zur Theilnahme gerichtet. Um die Realisirung dieser höchst vorteilhaften Einrichtung herbeizuführen ist es vor Allem notwendig, daß eine zahlreiche Theilnahme stattfindet.

**Heidelberg, 16. Febr.** (Bürgerauswahl.) — Vortrag. — Theater. — Aussichtsturm. Die Theilnahme an den heute bei der Klasse der Niederbesteuerten beginnenden Wahlen zum Bürgerauswahl war gleich von den Vormittagsstunden ab eine recht reger. Es sind im Ganzen drei Wahlvorschläge gemacht worden: einer von einer Bürgerversammlung, ein zweiter von einem namenlosen Komitee, derselbe ändert ein halbes Duzend der Namen auf dem ersten Zettel ab, und ein dritter von den Neuenheimern, welche bekanntlich seit dem 1. Jan. d. J. Heidelberg Bürger sind. Die Neuenheimer haben unter 16 Kandidaten nicht weniger als 11 aus Neuenheim genommen, einen haben sie den Sozialdemokraten, vier der Heidelberger Centrumspartei bewilligt. Diese Vereinigung hat indessen in der Stadt heftigen Widerspruch geweckt und daraus erklärt sich die gegen frühere Jahre erheblich stärkere Wahlbetheiligung. Das Wahlergebn wird vermutlich erst in späterer Nachtstunde proklamirt werden können. — Am vorigen Freitag hielt, veranlaßt durch die hiesige Metzgergenossenschaft, Herr Regierungsbaumeister D. Hoff aus Berlin einen Vortrag über die Errichtung von Schlachthäusern ab. Herr Hoff, der etwa 50 derartige Anlagen ausgeführt hat, meint, daß sich um 400 000 bis höchstens 450 000 Mark eine allen Ansprüchen genügende Schlachthofanlage hier erstellen ließe. — Gestern gab man in unserm Theater den „Kumpaci Bagabundus“ mit Balletinlagen. Da derartige Schautänze hier etwas sehr Seltenes sind, so war das Haus ausverkauft. Den beiden Tänzerinnen wurde sehr lebhafter Beifall zu Theil. — Der hiesige Gemeinnützige Verein hielt am letzten Sonntag seine Generalversammlung ab. Auf derselben wurde beschlossen, einen hölzernen Aussichtsturm etwa 100 Meter oberhalb des sog. Rindenhäuschens zu errichten. Die Aussicht ist von diesem Punkte sehr schön, da sie Neckartal und Rheintal umfaßt. Der rührige Verein zählt gegenwärtig 576 Mitglieder.

**Schopfheim, 16. Febr.** (Der Frauenverein) hielt gestern Nachmittag seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Stadtpfarrer v. d. Loe, als Beirat des Vereins, wies dem von Anfang des verfloffenen Jahres aus dem Leben geschiedenen Protektorin des Deutschen Frauenvereins, Kaiserin Augusta, einen warmen Nachruf und brachte den Dank Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin für die ihr vom hiesigen

Frauenverein anlässlich des Hinscheidens ihrer hochseligen Mutter in einer Beileidsadresse bezeugte Theilnahme zur Kenntniß der Versammlung, damit den Wunsch verbindend, daß es der hohen Protektorin des Badischen Frauenvereins vergönnt sein möge, noch lange Jahre im Sinne der Kaiserin Augusta auf dem Gebiete des Vereins zu wirken. Hierauf wurde der Jahresbericht erstattet. Die Rechnungslegung ergab einen Ueberschuß von etwa 110 M., wozu noch eine Schenkung von 250 M. kommt, Kapitalien sind 2760 M. angelegt; außerdem beträgt das Steinhäuser'sche Legat 1209 M. und eine Stiftung von Ungenannt für Augenranke und Blinde 2145 M. Die Mitglieder beteiligten sich im letzten Jahre wieder an der Beaufsichtigung des Haushaltungskurses und der Industrieschule, sowie bei der Christbaumfeier in der Kleinkinderschule, ferner an der Witaufsicht hier und in der Umgebung untergebrachter armer Kinder über welche letzteren Punkt eine längere Debatte entstand, nach welcher der Beschluß gefaßt wurde, sich dieser überaus segensreichen Thätigkeit mit aller Kraft zuzuwenden. Die Krankenpflege bot auch im abgelaufenen Jahre, besonders in Folge der herrschenden Diphtheritis unter den Kindern, ein reiches Arbeitsfeld und wurden die Krankengeräthschaften bedeutend vermehrt. Den Armen wurden Kleidungsstücke u. s. w. zugewiesen und auch den Wöchnerinnen stand man durch Verabreichung von Suppe und Fleisch helfend zur Seite, ebenso wurde zur Entsendung von armen Kindern nach der Sooldabstation Dürheim ein Beitrag geleistet.

**Konstanz, 15. Febr.** (Die Arbeiten an unserem Hafenumbau) schreiten langsam aber stetig vorwärts, einerseits beeinträchtigt durch den so lange andauernden Frost, andererseits begünstigt durch den niederen Wasserstand, der mit Regel 2,55 noch 20 cm unter dem Monatsmittel des Februar, 3,30 m oder 11 badische Fuß unter dem höchsten Stande des vorigen September und nur noch 40 cm über dem niedrigen Stande im Februar 1888 sich befindet. Der Altrhein (eine Sandbank) ist infolge dessen vollkommen sichtbar.

### Verschiedenes.

**Berlin, 16. Febr.** (Zum Tuberkulin.) Die „Freis. Ztg.“ erfährt aus ärztlichen Kreisen, dem Professor Liebreich sei es gelungen, das Koch'sche Verfahren zu verbessern durch Einbringung einer Substanz, deren Wirkung diejenige des Koch'schen Mittels übertrifft. (Wir geben diese Meldung, welche durch das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitet wird, unter aller Reserve wieder.)

**W. Bremerhaven, 16. Febr.** (Schiffskollision.) Nach dem Bericht eines Koopfen kollidirten heute früh in der Nähe von Norberney zwei Dampfer, von denen der eine sofort sank, während der andere anscheinend unbeschädigt blieb, die Passagiere des erlittenen retten und sodann die Reise fortzusetzen konnten. Die Namen der beiden Dampfer sind bis jetzt noch unbekannt.

**Wien, 16. Febr.** (Die Grillparzer-Gesellschaft), welche dieser Tage im Magistratsaal ihre Jahresversammlung hielt, zählt gegenwärtig 473 Mitglieder. Die Dichter Adolf Pichler, Franz Nissel, Ferdinand v. Saar, Betti Paoli und Marie v. Ebner-Eschenbach wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt. Der Rechenschaftsbericht gedenkt mit Genugthuung der von der Gesellschaft angeregten großartigen Grillparzer-Feier und der Herausgabe eines Jahrbuches.

**R.B. London, 16. Febr.** (Zum Frauenmord in Whitechapel.) Gegen den des Frauenmords in Whitechapel verdächtigen Thomas Sadding ist ein so starkes Belastungsmaterial aufgebracht worden, daß jetzt die formelle Anklage wegen Mordes erhoben wurde. Ein großes scharfes Messer, mit welchem die Bluttat sehr wohl vollbracht sein kann, ist als sein Eigenthum nachgewiesen; auch sonst wurden mehrere den Angeklagten belastende Umstände ermittelt. Sadding ist etwa fünfzig Jahre alt, verheiratet und war Feiger auf einem Dampfer. Er wurde heute dem Richter vorgeführt, der nach Erledigung der einleitenden gerichtlichen Formalitäten die Verhandlung auf eine Woche vertagte.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 17. Febr.** Der Reichstag nahm heute bei Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung den § 105 d.

(Zulässigkeit von Ausnahmen von der Sonntagsruhe durch Bundesrathsbefehl) nach dem Kommissionsvorschlag an. § 105 e., der für gewisse Gewerbe weitere Ausnahmen von der Sonntagsruhe zuläßt, wurde mit einer lebhaft stillistischen, vom Abg. Gutleisch beantragten Abänderung angenommen. Die Fortsetzung der Berathung findet morgen Mittag um 1 Uhr statt.

**Berlin, 17. Febr.** Die „Nationalzeitung“ ergänzt die gestrige Meldung der „Freisinnigen Zeitung“ über die Entdeckung des Professors Liebreich (s. die betreffende Notiz unter „Verschiedenes“); wie sie berichtet, fand Prof. Liebreich, daß eine bekannte, nicht einmal neue Substanz bei eigenartiger Anwendung die Kehltopfchwindjucht heilen kann. Das Mittel sei bereits praktisch erprobt. Subtutan eingespritzt, rufe es kein Fieber und keinerlei Lebensgefahr hervor.

**Berlin, 17. Febr.** Das Abgeordnetenhaus nahm den § 17 der Vorlage über die Einkommensteuer (Steuertarif) in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung an.

**Köln, 17. Febr.** Der Abends um 8 Uhr 2 Min. von hier abgehende Personenzug stieß infolge starken Nebels in dem Brähler Bahnhof auf einen Güterzug. Einige Wagen wurden getrümmert, andere beschädigt. Mehrere Personen sind leicht verletzt worden, ein Bremser blieb todt. Beide Geleise waren heute früh noch gesperrt, die Passagiere mußten umsteigen.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Donnerstag, 19. Febr. 21. Ab. Vorst.** Zum ersten Male: „Die Prüfung“, Lustspiel in 1 Akt von Gotthard. — Zum ersten Male: „Der Ring des Polykrates“, Schauspiel in 1 Akt von Heinrich Teweles. — „Das Schwert des Damokles“, Schwan in 1 Akt von G. zu Pulzig. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Freitag, 18. Febr. 18. Ab. Vorst.** Zum ersten Male: „Das verlorene Paradies“, Schauspiel in 2 Akten von Ludwig Juda. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Carlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 14. Febr. Frieda, B.: Ludwig Bruder, Bäckermeister. — Johann Rudolf Raphael, B.: Raphael Brück, Geschäftsmann. — Walther Friedrich Gottlieb, B.: Friedrich Ottmann, Mühlentrolleur. — 15. Febr. Maria Luise, B.: Joh. Gottlieb Eller, Schlosser. — 17. Febr. Erich Wilhelm Leopold, B.: Leopold Dohs, Kleidermacher. — Gustav, B.: Georg Müllich, Radler.

**Eheaufgebote.** 16. Febr. Samuel Glöckner von Ruppurr, Dreher hier, mit Luise Brettel von hier. — Friedrich Ritter von Bohnstahl, Schmied hier, mit Luise Göring von Jittersbach. — Karl Eberhart von Rintheim, Metalldreher hier, mit Anna Winter von Durbach.

**Eheschließungen.** 14. Febr. Josef Stürmlinger von Reichenbach, Gipser hier, mit Marie Schneider von Erntshofen. — Hermann Stolz von hier, Eisengießer hier, mit Karoline Wofes von hier. — Valentin Schork von Limbach, Bahnarbeiter hier, mit Philippine Kraus von Limbach.

**Todesfälle.** 15. Febr. Jakob Korn, ledig, Bäcker, 76 J. — 16. Febr. Friederike, 6 M. 7 J., B.: Christof Bauer, Fabrikarbeiter. — Georg Schübel, Chem., Kontrolleur a. D., 88 J. — Bernhard Kiegel, ledig, Affent, 42 J. — Karl Schaller, Chem., Agent, 51 J. — Friedrich, 4 J., B.: Karl Fleischer, Maler. — Ella, 10 J., B.: Gustav Jost, Kaufmann. — 17. Febr. Albert Dinger, Chem., Oberrechnungsrat, 68 J.

### Witterungsbeobachtung der Meteorol. Station Carlsruhe.

Barom.	Therm.	Wind.	Relatives Feuchtigkeitsgrad.	Wind.	Himmel.	
16. Morg. 9 U.	766.6	+0.8	4.1	85	NE	klar
17. Morg. 7 U.	766.2	-1.4	3.8	92	NE	w. wolkig
17. Mitt. 2 U.	765.9	+7.6	4.8	61	E	klar

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Febr., Mitt. 2.56 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 17. Februar, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Die Luftdruckvertheilung hat sich seit dem Vortage nur wenig verändert. Der hohe Druck hat sich auch über Nordwesteuropa ausgebreitet. Die gestern erwähnte Depression ist zwar südwestwärts nach dem Innern Rußlands abgezogen, veranlaßt aber noch für den größten Theil Mitteleuropas Trübung; nur in Süddeutschland hat Aufklaren stattgefunden. Vom Westen und Süden des Reiches abgesehen, wo leichter Frost herrschte, lagen die Morgenstemperaturen überall über dem Gefrierpunkt. Da das barometrische Maximum seine Lage beizubehalten scheint, so ist zunächst noch heiteres oder neblig- und unter Tags mildes Wetter zu erwarten.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 17. Februar 1891.	
<b>Staatspapiere.</b>	Deutsche Bank 159.40
4% Deutsche Reichs-	Dresdener Bank 155.80
anleihe	106.50
4% Preuß. Kons.	Schw. Nordstb. 138.90
4% Baden in R.	Kombarden 117 1/2
4% in W.	103.85
Deherr. Goldrente	87.80
Silberrenten	81.60
4% Ungar. Goldr.	33.50
1880r. Russen	99.40
II. Orientanleihe	76.50
Italien. comp.	94.60
Ägypter	78.80
Spanier	77.10
Holl.-Türken	93.10
6% Serben	90.40
<b>Banken.</b>	273 1/2
Arbitration	212.60
Disconto-Kom-	163.60
mandit	151.00
Basler Banker.	157.40
Darmstädter Bank	151.00
Handelsbank	157.40
<b>Wandel und Sorten.</b>	
London	20.35
Paris	80.71
Wien	177.70
Napoleonsd'or	16.14
Privatdiskonto	2 1/2
Tab. Zuckerfabrik	87.00
<b>Nachbörse.</b>	
Kreditaktien	273 1/2
Staatsbahn	216 1/2
Lombarden	116 1/2
Tendenz:	matt.
<b>Berlin.</b>	
Def. Kreditakt.	176.20
Staatsbahn	108.40
Lombarden	59.40
Disk.-Kommand.	216.40
Marienburger	64.50
Dortmunder	83.30
Carlsruher	136.50
Tendenz:	—
<b>Wien.</b>	
Kreditaktien	309.00
Martnoten	66.25
Ungarn	105.25
Tendenz:	still.
<b>Paris.</b>	
3% Rent	96.70
Spanier	77 1/2
Türken	19.60
Ottomane	627.00
Tendenz:	—

# Bekanntmachung. SUBSCRIPTION

auf  
200 Millionen Mark 3% Deutsche Reichsanleihe bezw.  
250 Millionen Mark 3% Preussische Consols.

Das Reichsbankdirektorium in Berlin hat die Subscription auf Freitag den 20. ds. Mts. festgesetzt und folgende Stellen für die Entgegennahme von Zeichnungen bestimmt:

**Reichshauptbank** (Komptor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, alle Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Jüterburg und alle Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung,  
**General-Direction der Seehandlungs-Societät**  
**Bank für Handel und Industrie**  
**Berliner Handels-Gesellschaft**  
**S. Bleichröder**  
**Deutsche Bank**  
**Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parisius & Co.**  
**Direction der Disconto-Gesellschaft**  
**Dresdner Bank**  
**Internationale Bank in Berlin**  
**F. W. Krause & Co., Bankgeschäft**  
**Wendelssohn & Co.**  
**Mitteldeutsche Creditbank**  
**Nationalbank für Deutschland**  
**Gebrüder Schickler**  
**Robert Warshawer & Co.**  
**Sal. Oppenheim jun. & Co.**  
**A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein**  
**Deutsche Effecten- & Wechselbank**  
**Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parisius & Co., Kommandite Frankfurt a. Main**  
**Deutsche Vereinsbank**  
**von Erlanger & Söhne**  
**Filiale der Bank für Handel und Industrie**

**Frankfurter Filiale der Deutschen Bank**  
**G. Ladenburg**  
**Mitteldeutsche Creditbank**  
**M. A. von Nothfahl & Söhne**  
**Jacob S. S. Stern**

**Anglo-Deutsche Bank**  
**L. Behrens & Söhne**  
**Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg**  
**Hamburger Filiale der Deutschen Bank**  
**Norddeutsche Bank in Hamburg**  
**Vereinsbank in Hamburg**

**Filiale der Rheinischen Creditbank**  
**Beit L. Homburger**  
**Straus & Cie.**

**Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank**  
**Bayerische Vereinsbank**  
**Königliche Hauptbank**  
**Vereinsbank**

**Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen zu Straßburg**  
**Königl. Württembergische Hofbank**  
**Württembergische Bankanstalt, vorm. Pfäum & Co.**  
**Württembergische Vereinsbank**

in Frankfurt am Main,

in Hamburg,

in Karlsruhe,

in München,

in Nürnberg,

in Straßburg,

in Stuttgart.

**Der Subscriptionspreis ist auf Mark 84.40 für je Mark 100 Nennwerth festgesetzt.**

Auf die zugetheilten Beträge sind zu entrichten  
 20 Procent derselben am 5. März d. J. als erste Einzahlung 20 Procent derselben vom 1.-6. Juli d. J. als vierte Einzahlung  
 10 " " vom 1.-6. April " " " zweite " 20 " " " 1.-6. October " " " fünfte "  
 10 " " 1.-6. Mai " " " dritte " 20 " " " 1.-6. November " " " sechste "

Bei der ersten bis vierten Einzahlung werden von der Einzahlungsstelle Stückzinsen vom Ersten des Einzahlungsmonats bis zum 1. October vergütet, bei der fünften Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt, bei der sechsten sind die Stückzinsen für einen Monat an die Einzahlungsstelle zu entrichten.  
 An jedem für die zweite bis fünfte Einzahlung festgesetzten Termin ist unter der diesem Termin entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.  
 Wir nehmen im Uebrigen Bezug auf die Bedingungen des veröffentlichten Prospects.  
 Karlsruhe, den 15. Februar 1891.

**Filiale der Rheinischen Creditbank. Veit L. Homburger. Straus & Cie.**

**Todesanzeige.**  
 R.106. Karlsruhe. Schmerz erfüllt theile ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser theurer Schwager und Onkel,  
**Herr Oberrechnungsrath a. D. Albert Olinger,**  
 nach langem schweren Leiden heute früh 1/6 Uhr im 70. Lebensjahre verschieden ist.  
 Um stille Theilnahme bittet  
**P. Olinger,**  
 geb. Bartholomae.  
 Karlsruhe, den 17. Februar 1891.

**Burk's Pepsin-Wein.**  
 (Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)  
 In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.-, à 250 gr. M. 2.-, à 700 gr. M. 4.50.  
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.  
 Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier u. Wein etc.  
 Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein und besichte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.  
 Zu haben in den Apotheken. J. 3491

**Konkursverfahren.**  
 R.102. Nr. 5254. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wagners Friedrich Gentner hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
 Freitag den 27. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Alabemiestraße 2, 1. Stod, Zimmer Nr. 1, anberaumt.  
 Karlsruhe, den 16. Februar 1891.  
 Wirth, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Stammholz-Versteigerung.**  
 R.69. Nr. 322. Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Ddenheim werden versteigert:  
**Donnerstag den 26. Februar 1. J.,**  
 Mittags 12 Uhr,  
 im Rathhause zu Ddenheim:  
 aus Distr. I. „Wafschloch“, Abth. 4:  
 18 Eichen;  
 aus Distr. II. „Großer Wald“, Abth. 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 17:  
 198 Eichen, 2 Buchen, 1 Eibeer, 2 Kirschkäpfe;  
 aus Distr. IV. „Rohrbacher Busch“:  
 81 Eichen, 1 Pappel;  
 aus Distr. V. „Kraftsgrund“ Abth. 2:  
 22 Eichen, 1 Buche;  
 aus Distr. VIII. „Forst“, Abth. 2 u. 3:  
 46 Eichen;  
 aus Distr. IX. „Breiloch“, Abth. 4:  
 25 Eichen;  
 aus Distr. XI. „Mönchswald“, Abth. 2:  
 80 Eichen;  
 aus Distr. XIV. „Hub“, Abth. 2:  
 18 Eichen I.-IV. Klasse.  
 Vorzeiger des Holzes die Waldhüter: Klumpp in Ddenheim in Distr. I.; Hofmann in Waldaneiloch und Erlwein in Eichelberg in Distr. II.; Kessler in Tiefenbach in Distr. IV. u. V.; Klotz in Neuenbürg in Distr. VIII.; Philipp in Ddenheim in Distr. IX.; Gläd in Langenbrücken in Distr. XII.; Väs in Langenbrücken in Distr. XIV. — Auszüge aus den Aufnahmelisten fertig; auf Verlangen Waldhüter Klumpp in Ddenheim.

**3% Deutsche Reichsanleihe**  
**3% Preussische consol. Staatsanleihe.**  
 Subscriptionspreis 84,40 %.  
 Zeichnungen nimmt das unterfertigte Bauhaus zu den Originalbedingungen speifenfrei entgegen.  
**R.104.**  
**Karlsruhe. Heinrich Müller.**

**Steuigerungs-Ankündigung.**  
 R.63. Staufen. In Folge richterlicher Verfügung werden am  
 Samstag den 28. Februar 1891, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Obermünsterthal dem Rindewirth Johann Wiesler alda die unten beschriebenen Liegenschaften der Gemarlung Obermünsterthal öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Lsg. Nr. 39 — 9 Ar 17 Meter Hofraithe, 8 Ar 62 Mtr. Hausgarten und 82 Meter Hofraithe. Auf der Hofraithe steht:  
 Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Gastwirtschaftsgebäude von Stein mit der Realwirtschaftsgerechtigkeit „zur Linde“, mit gewölbtem und Balkeneller und Gassfall; an dasselbe ist eine 2stöckige Scheuer mit Stallung, ein einstöckiger Schopf mit Schweinestallungen, ein 2stöckiges Wohnhaus mit Zimmer und Abtritt und ein einstöckiger Schopf angebaut;  
 eine einstöckige Sommerwirtschaftshalle mit angebauter Kegelbahn 14,500 M.  
 2. Lsg. Nr. 57 — 1 Hekt. 7 Ar 14 Meter Wiese im Stollbach 4,000 M.  
 Staufen, den 7. Februar 1891.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Groß. Notar Dilger.

**Holzversteigerung.**  
 R.68. Nr. 217. Die Groß. Bezirksforste Mittelberg in Ettlingen versteigert mit Baarzahlung oder Raabattbewilligung bei Baarzahlung am **Wittwoch den 25. Februar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Langenalb aus Domänenwaldbezirk IV Tannenwald Abth. 4 und 5; 27 Tannenämmer II. Kl.; 73 dto.

**Blut-**  
**Apfelsinen** für 3 M. 50, **Citronen** 2 M. 80 pr. 5 Kilo-Korb, **Mandarinen** 50 Stück für 4 M. versendet, frostgeschützt verpackt, 5 Kilo neuer **Malta-Kaffee** für 3 M., **Alles portofrei** die Administration des „Exporteur“ in **Triest**. J. 385.13.  
**10000 bis 15000 Mark** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Vermittler vertreten Gest. Df. zu richten unt. J. 6334 d an **Daanenstein & Vogler v. G.** in **Karlsruhe**. J. 382.2.  
**Offene Bauführerstelle.**  
 R.42. Die Fürstl. Fürstent. Bauinspektion **Donauwörth** sucht zum sofortigen Eintritt einen im Hochbauwesen theoretisch wie praktisch gebildeten Techniker als Bauführer für ein Wohn- und ein Oekonomiegebäude. Dauer der Beschäftigung circa 1 Jahr. Bewerber wollen ihre Gesuche unter

Anschluß ihrer Zeugnisse und unter Angabe ihres Bildungsanges und ihres Gehaltsanspruches spätestens bis **1. März d. J.** einreichen.  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Konkursverfahren.**  
 R.46. Nr. 7116. Heidelberg. In dem Konkurs über das Vermögen des Peter Heid, Küfers von Medesheim, wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Gegenstände Termin auf  
 Freitag den 13. März 1891, Vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, anberaumt, wozu alle Beteiligten hiermit vorgeladen werden.  
 Die Schlussrechnung nebst Belägen und Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
 Heidelberg, den 12. Februar 1891.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Bächner.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber **Braungart.**

**Konkursverfahren.**  
 R.102. Nr. 5254. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wagners Friedrich Gentner hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
 Freitag den 27. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Alabemiestraße 2, 1. Stod, Zimmer Nr. 1, anberaumt.  
 Karlsruhe, den 16. Februar 1891.  
 Wirth, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
**R.88. Nr. 1611. Schopfheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Drechlers Karl Sutter von Schopfheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
 Samstag den 14. März 1891, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
 Schopfheim, den 13. Februar 1891.  
 Hauser, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
**Vermögensabsonderung.**  
 R.57. Nr. 2898. Mannheim. Die Ehefrau des Milchhändlers Georg Hehr, Maria, geborene Heuser in Mannheim, wurde durch Urteil der Zivilkammer III des Groß. Landgerichts Mannheim vom 10. Februar 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
 Mannheim, den 10. Februar 1891.  
 Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. **Rebel.**  
**R.58. Nr. 1541. Konstanz.** Die Ehefrau des Karl Gniß, Stephanie, geb. Dietrich von Emmingen ab Egg, vertreten durch Rechtsanwalt Lufsch in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Groß. Landgericht Konstanz — Zivilkammer I — Termin auf **Dienstag den 31. März 1891, Vormittags 9 Uhr**, bestimmt.  
 Konstanz, den 14. Februar 1891.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: **Rimmer.**